

[d_a_]

Deutsch als Zweitsprache

Emanzipation, Ermächtigung und Gewalt?

Fachtagung

31. März und 1. April 2014

Tabakfabrik/Linz

Kontext

Im Rahmen des Projektes „Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Migrationsgesellschaft: reflexive und gesellschaftskritische Zugänge“, setzen wir uns mit pädagogischen, gesellschaftspolitischen und erkenntnispolitischen Dimensionen von DaZ als Handlungsfeld auseinander. Zentrale Fragestellungen des Projektes beziehen sich auf das Verhältnis der pädagogischen Praxis im Fach Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Erwachsenenbildung einerseits zum „nationalen“ Ziel der Anpassung der lernenden Migrant_innen an vorherrschende Strukturen und Normen und andererseits zum Ziel der Ermächtigung, der Selbstermächtigung und der Erweiterung der Handlungsfähigkeit der Lernenden. Wir fragen nach Formen emanzipatorischer Bildungsarbeit im DaZ-Kontext, nach der Notwendigkeit einer sprachlichen Ermächtigung und nach den Schwierigkeiten, die diesen Anspruch mit sich bringt. Nicht zuletzt fokussieren wir auf Erfahrungen von epistemischer Gewalt, die auch im Kontext von DaZ gemacht werden und auf die Möglichkeit einer reflexiven und involvierten Professionalität.

Neue und alte Begriffe

DaZ – Deutsch als Zweitsprache ist ein komplexes und auch widerspruchreiches Handlungsfeld. Es ist ein Handlungsfeld, in dem nicht nur pädagogische oder fachdidaktische, sondern auch gesellschaftspolitische und emanzipatorische Dimensionen und Ansprüche diskutiert und erhoben werden. Begriffe wie *Empowerment* oder *Kompetenz* dominieren aktuelle Bildungsdiskurse und -programmatiken und sind auch im Kontext von Erwachsenenbildung und DaZ allgegenwärtig. Diese Begriffe stehen unverkennbar im Zeichen einer managerialen Sprache und eines effizienzorientierten und individualistischen Verständnisses von Bildung. In diesem Zusammenhang erscheinen Begriffe wie *Emanzipation* oder *Ermächtigung* wie aus einem anderen Zeitalter. Die Reflexion pädagogischer, gesellschaftlicher und politischer Konzepte, Erfahrungen und Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten haben auch das Öfteren den emanzipatorischen Impetus mancher Bildungskonzeptionen hinterfragt und auf ihre möglichen vereinnahmenden und entmündigenden Effekte hin befragt.

Ein Handlungsfeld in einem von Macht durchsetzten Raum

Lernen und Lehren des Deutschen findet nicht in einem herrschaftsfreien Raum statt. So unerlässlich es auch erscheinen mag, dass Deutsch gelernt wird, sind Deutschlernarrangements auch als Zugriffe auf Individuen zu sehen. Das ist vor allem klar, wenn *Deutsch* in seinem diskursiv-politischen Kontext betrachtet wird. *Deutsch-Sprechen* und *Deutsch-Lernen* sind in Verhältnisse eingelassen, in denen ein monolingualer und ein monokultureller Habitus vorherrschen. Damit werden mitunter Sprachpraxen und Selbstverständnisse missachtet oder herabgesetzt, die die Grenzen der mit dem Habitus verbundenen normativen Setzungen überschreiten. Darüber hinaus ist *Deutsch* in Strukturen, Gesetze, Regierungsformen und Diskurse eingelassen, die mit Begriffen wie „Integrationsregime“ und „Deutsch-Lern-Dispositiv“ wiedergegeben werden können. Unter diesen Umständen ist *Deutsch-Lehren* eine widersprüchliche Praxis. Unterschiedlichste Initiativen, Selbstinitiativen und Interventionen versuchen migrationsgesellschaftliche Verhältnisse zu gestalten und zu verändern, während sie gleichzeitig auf unterschiedliche Weise in die politischen Reglementierungen selbst verstrickt sind. *Deutsch-Lernen* und *Deutsch-Lehren* sind soziale Praxen, die politische und gesellschaftliche Verhältnisse affirmieren und gleichzeitig aber auch Räume der Selbstermächtigung und der (deutschsprachlichen) Handlungsfähigkeit unterstützen können.

Bildung macht Subjekte

In diesem Zusammenhang wird sprachliche Bildung in Deutsch nicht nur zu einem Angebot des Kompetenzerwerbs, sondern auch zu einem Angebot bzw. zu einer Aufforderung oder zu einer Positionierung. Der Besuch der Deutschkurse erfolgt ja nicht nur freiwillig. Das Erlernen der Sprache ist im monolingualen Kontext und im Kontext eines (aufenthaltsrechtlichen und finanziell) sanktionierenden Integrationssystem ein Imperativ. Sprachliche Bildung „subjektiviert“ damit Ihre Teilnehmer_innen. Diese werden durch institutionelle und pädagogische Adressierung als bestimmte Subjekte angesehen, angesprochen und angerufen. In diesem Sinne sprechen wir von „Subjektivierung durch Bildung“. Diese ist ambivalent, denn sie kann Menschen auf bestimmte Subjekt-Positionen fixieren, indem sie z.B. Menschen infantilisiert, kulturalisiert, exotisiert oder idealisiert. Bildung kann aber auch durch Wissenszuwachs und Prozesse der Wissensproduktion dazu beitragen, dass Subjekte ihr Wissen, ihre Handlungsressourcen und ihre Handlungsfähigkeit einsetzen können.

Diese Möglichkeiten möchten wir bei der Tagung
„Deutsch als Zweitsprache – Emanzipation, Ermächtigung und Gewalt?“
gemeinsam ausloten.

Programm

31. März

- 11.00 Uhr** Begrüßung / Einleitung
- 11.30 Uhr** Erkundungen eines politischen und pädagogischen Handlungsfeldes: Positionen aus der Praxis „Deutsch als Zweitsprache“
- 12.30 Uhr** Mittagessen
- 13.30 Uhr** Plenarvortrag 1: **„Sprache, Gewalt und Repräsentation“** + Diskussion
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Nikita Dhawan, Goethe Universität, Frankfurt a.M.
- 14.45 Uhr** **OPEN SPACE**
Das Open Space ermöglicht allen Teilnehmer_innen, Diskussionsthemen vorzuschlagen, ohne darüber referieren zu müssen. Die Methode dient einer offenen, weitgehend ungesteuerten und selbstorganisierten Form der Auseinandersetzung mit unserem Tagungsthema. Jede_r kann Themen vorschlagen und eine Diskussionsgruppe gründen, auch vorbereitete Beiträge sind willkommen.
Kaffeepause
- 17.00 Uhr** Impulse aus dem Open Space
- 17.45 Uhr** Plenarvortrag 2: **„Subjektivierungseffekte des Fachgebiets Deutsch als Zweitsprache“** + Diskussion, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ İnci Dirim, Universität Wien
- 19.00 Uhr** Abschluss des 1. Tages
- 21.00 Uhr** Poetry Slam: Deutsch lernen – Daitsch sprechen

1. April

- 09.30 Uhr** Begrüßung / Einleitung
- 09.40 Uhr** Präsentation des Projektes: DaZ in der Migrationsgesellschaft: Reflexive und gesellschaftspolitische Zugänge
- 10.00 Uhr** Plenarvortrag 3: **„DaZ – Hegemoniale und gegenhegemoniale Wissensproduktionen“** + Diskussion.
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Universität Giessen.
- 11.15 Uhr** Pause
- 11.30 Uhr** **Parallelworkshops**
- 1) Theorie und Praxis verbinden: Postkoloniale Zugänge, Selbstreflexivität und DaZ [D_a_].
Mag.a Sabine Schröder.
 - 2) „Der Konservative Gastarbeiter“ und „die Fachkräftemangel-Kompensiererin“: Implizite Fremdpositionierungen von Migrantinnen und Migranten in Berufsinformationsfilmen der Agentur für Arbeit (Sitz in Nürnberg). Julia Viering M.A.
 - 3) Migrantinnen schreiben sich selbst ihrer Geschichte/n. Drin Ishraga Mustafa Hamid.
 - 4) Über den Umgang mit Erfahrungen von Lerner/-innen. Mag^a Agnes Grond, Mag^a Hildegard Weidacher-Gruber
 - 5) Decolonization German Speaking Countries – Kathartische Wirkung durch Theater im Unterricht. Heike Anna Koch.
 - 6) Kannibalisierung der (Fremd-)Sprache als Strategie zur Selbstrepräsentation. Felipe Polanía.
 - 7) Wenn Migrant_innen einen DaZ-Lehrplan erarbeiten - Kollektiv von Kursteilnehmer_innen (maiz)
- 13.00 Uhr** **Mittagessen**
- 14.00 Uhr** Podiumsdiskussion:
„DaZ und das Integrationsregime – Strategien und Widerstand“
mit: Prof. Dr. Jörg Roche (Universität München), Rubia Salgado (maiz), Dipl. Pädag. Petra Szablewski-Çavuş (Sprache – Arbeit – Migration, Frankfurt)
- 15.00 Uhr** Statements
- 15.30 Uhr** Ende

Organisation

Anmeldung

Melden Sie sich bitte bis 24. März online an:

<https://daf.univie.ac.at/events/daz-emanzipation-ermaechtigung-und-gewalt/>

Nach Ihrer Anmeldung setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung.

Tagungsbeitrag

Wir beheben einen symbolischen Tagungsbeitrag in Höhe von € 10,-
Studierende sind von diesem Betrag befreit.

Überweisen Sie bitte den Beitrag an folgende Bankverbindung:

IBAN: AT 46 5400 0000 0037 7747

BIC: OBLAAT2L

Bei Verwendungszweck bitte „DaZ: EEG“ angeben.

Ort

Tabakfabrik (Zugang: Stiege D / 1.Obergeschoss)

Eingang: Peter Behrens-Platz 7 (ehemals Ludlgasse 21)

LINZ

Anreise

Per Bahn: Der Linzer Hauptbahnhof ist mitten im Zentrum gelegen und direkt an alle öffentlichen Verkehrsmittel angebunden. Die Buslinie 12 fährt direkt vom Hauptbahnhof zum Haupteingang der Tabakfabrik.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Buslinie 12 (Haltestelle Parkbad)/ Buslinie 25 (Haltestelle Parkbad)/Buslinie 26 (Haltestelle Lüfteneggerstraße)/ Buslinie 27 (Haltestelle Lederergasse)

Anreise per Auto: Autobahnanschluss zur A7 über Hafestraße 5 Minuten entfernt, von dort Anschluss an A1. Parkplätze in den umliegenden Straßen vorhanden, Tiefgarage Parkbad 100 Meter entfernt. Keine Parkplätze im Innenhof.

Kontakt:

daz.kritisch@maiz.at

Organisationsteam: İnci Dirim, Marion Döll, Sara Hägi, Gergana Mineva, Elisabeth Romaner, Rubia Salgado, Oscar Thomas-Olalde

Die Tagung findet im Rahmen des Projektes "DaZ - Kurse in der Migrationsgesellschaft: Reflexive und gesellschaftskritische Zugänge". Dieses Projekt wird von bm:ukk / Abteilung Erwachsenenbildung finanziert.

Gefördert von:

bm:ukk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

